



SAB-Journal

Heft 3/2011

14.9.2011

Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



Rutilus meidingerii
Laichreifer Perlfisch in der
Seeache am Attersee



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Heute möchte ich mich mit dem Irrsee beschäftigen und neben der Ist-Situation auch ein klein wenig in die Zukunft blicken.

Nach dem Attersee auf Rang 2 was die Reinheit als Badesee anbelangt, war in großen Lettern in den Printmedien zu finden, jedenfalls vor den anderen Salzkammergutseen. Eine sehr erfreuliche Tatsache, jedoch nur auf den ersten Blick. Warum? Gemessen wurden die Verunreinigung mit Kolibakterien und die Sichttiefe. Erstere sind durch die Ringleitung kein Problem mehr und letztere hat mich heuer auch überrascht. Eine Sichttiefe wie diesen Sommer haben wir schon lange nicht mehr gehabt. War da vielleicht der „Nichtsommer“ ein Grund dafür? Leider sind es aber diese beiden Parameter nicht, die uns Sorge bereiten, sondern der Sauerstoffgehalt in den tieferen Gegenden des Sees. Hier haben wir Ende November, also unmittelbar vor der Durchmischung bei 4 Grad Wassertemperatur an der Oberfläche, einen engen Lebensraum für unsere Fische, denn unter 15 Meter spielt sich nichts mehr ab. Die Sauerstoffzehrung ist einfach zu groß und zwingt daher die Fische aus den Tiefenbereichen aufzusteigen, eine Situation, die bei einem Bestand von über 100 kg/ha nicht allzu günstig ist.

Apropos über 100 kg/ha. Mit diesem Wert ist der Irrsee, was den Fischbestand angeht, einer der führenden Seen in Österreich, was man kaum glauben kann, wenn Tage dabei sind, an denen man aber überhaupt keine Fänge feststellen kann. Leicht gefangen sind die Riesen vom Irrsee halt nicht, bei Gott nicht.

Das Seeforellenprojekt am Irrsee gibt Anlass zu großer Freude und ich traue mich schon fast zu wetten, dass wir in den nächsten Jahren einmal die Nachricht einer „Metrigen“ bekommen werden. Die Schaffung des Lebensraumes im Zellerbach, dazu das Programm mit Lauben und Pfrillen zeigt Wirkung. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang das absolute Fischerei- und natürlich auch Bewatungsverbot im Zeller- und Ramsauerbach und helfen Sie uns auch, indem Sie jemanden aufklären, der davon nicht in Kenntnis ist.

Das Fahren mit dem Elektromotor hat sich eigentlich komplett friktionsfrei gestaltet und ist für so manchen die einzige Möglichkeit, sein Hobby auch noch auszuüben. Seit der Einführung hat es keinen einzigen Zwischenfall gegeben, wollen wir hoffen, dass es dabei auch bleibt. Eines ist mir jedoch vergangenes Wochenende aufgefallen, als ich noch nach Einbruch der Dunkelheit am See war, dass viele Lizenznehmer zu dieser Zeit noch schleppen. Ist ja nichts dagegen einzuwenden, ich würde aber auf jeden Fall die Empfehlung aussprechen, eine Positionslampe zu setzen, denn sonst könnten unter Umständen gefährliche Situationen entstehen und die wollen wir ja gemeinsam vermeiden. Ich appelliere daher an alle „Nachtfahrer“, ob schleppend oder auf der Rückfahrt von einem Fischplatz, eine Beleuchtung – welcher Art auch immer – einzuschalten, nur bitte keine rote Blinkanlage, denn sonst vermutet man Seenot oder die Unwetterwarnanlage.

Ein Wort noch zur Zurücknahme des Brittelmaßes der Maräne auf 36 cm, bei gleichzeitigem Entnahmemaß. Diese Maßnahme wird uns helfen Biomasse (in unserem Fall eben Maränen) soweit abzuschöpfen, dass die verbleibenden Individuen einen reicher gedeckten Tisch vor allem mit Plankton vorfinden. Zusammen mit Herrn Dr. Gassner wurde auf Grund der vorliegenden, nunmehr schon jahrzehntelangen Untersuchungen diese Bewirtschaftungsmaßnahme eingehend diskutiert und auch beschlossen. Es sollte damit vor allem gelingen, das zurückgehende Wachstum anzuhalten und wieder gegensteuern zu können. Ich stelle fest, dass die Veröffentlichung auf unserer Homepage genügt hat und es gibt niemanden unter den Jahreslizenznehmern, der das neue Brittelmaß nicht wüsste. Wie steht es aber mit der verpflichtenden Entnahme? Da traue ich mich nicht wetten und ersuche daher auf diesem Weg um Beachtung dieser neuen Bestimmung, denn die Kontrolle wird eher mehr als weniger und das bringt mich zum letzten Punkt für heute.

Vor ein paar Jahren gab es massive Beschwerden über mangelnde Kontrollen, jetzt wird mehr kontrolliert und schon kommen die Beschwerden einzelner, dass die Kontrollen zu häufig wären. Dazu kann ich nur eines sagen: Ich war eigentlich erstaunt und durchaus auch traurig, dass diejenigen, die eine verstärkte Kontrolle gefordert haben, recht gehabt haben und dass so viele Übertretungen bei effizienter Kontrolle aufgezeigt wurden. Was mich noch mehr überrascht hat, war die Tatsache, dass das Unrechtsbewusstsein nicht allzu weit ausgeprägt erschienen ist, denn statt mit 3 mit 4 Stangen zu fischen, wurde z.B. als Lappalie abgetan, von der man nicht verstünde, dass es hierfür auch noch Punkte im Strafkatalog gäbe! Was ist aber unter effizienter Kontrolle zu verstehen? Kontrollen während des ganzen Jahres ob die Sonne scheint, Regen oder Schnee fällt, denn wer nichts zu verbergen hat, lässt sich auch im März, Juli, November oder Dezember gerne kontrollieren. Es muss für jeden Lizenznehmer klar sein, dass eine Kontrolle zu jeder Tages- und Nachtzeit 365 Tage im Jahr stattfinden kann und auch wird.

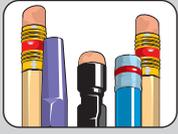
Wir arbeiten daher daran, dass zumindest am Irrsee – und ich bin mir sicher, der Attersee wird folgen – eine flächendeckende Permanentkontrolle Einzug hält. Offensichtlich und entgegen meiner früheren, eigenen Meinung, ist dieses Kontrollnetz notwendig und wird daher bis auf weiteres nicht zurückgenommen, sondern mit Einführung eines neuen Kontrollmoduls – ohne Schikane für den Fischer – noch engermaschiger gewebt werden – eine Entwicklung, die auf Grund der Gegebenheiten zwingend notwendig ist, mich persönlich aber bedenklich stimmt!

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt



**Betriebs-
ordnung und
Kontrolle
regeln die
Fischerei am
Irrsee**



Gassner Michi gestorben!

Im Juli dieses Jahres erreichte uns die traurige Nachricht, dass der Gassner Michi verstorben ist. Er ist einer der letzten Mitbegründer des Konsortiums Zeller-Irrsee gewesen, ein Mann, der aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt war und der seine Heimat und hier vor allem den Wald über alles geliebt hat. Wenngleich Mitbegründer des Konsortiums, war das Fischen nicht das Seine, hier verwies er mich immer wieder darauf, dass man im See vielleicht auch ertrinken könne, im Wald dagegen nicht.



**In tiefer
Trauer**

Legendär sind die Besuche bei ihm und die Gespräche über Gott und die Welt, die ich nicht missen möchte und so manches habe ich von ihm gerne aufgenommen, denn bei ihm wurde „deutsch“ gesprochen. Selten habe ich einen Menschen von solch einer grenzen- und sogar zum Teil gnadenlosen Geradlinigkeit kennengelernt, die ihn weit herausgehoben und ausgezeichnet hat. Ein Wort vom Michi zählte mehr als jede noch so oft unterschriebene Urkunde. Von ihm konnte man lernen, was es mit der viel und oft strapazierten „Hands Schlagqualität“ auf sich hat. Einmal ein Wort – immer gehalten, komme was wolle.

Eine immer wieder von ihm gebrauchte Redewendung, die mir der Michi gelernt hat, findet nun seine Vollendung: Wo du auch bist, pass auf dich auf Michi, ich kann nicht immer bei dir sein.....

Josef Eckhardt



Ferienstpaß am Regauer Baggersee

Am 25. und 26. August war es endlich wieder soweit.

Das von unseren jüngsten Anglern schon lange herbeigesehnte Kinderfischen fand auch heuer wieder am Baggersee in Regau statt. Der Baggersee präsentierte sich von seiner schönsten Seite und bei herrlichem Sommerwetter konnten die Kinder am Ufer sitzend, die letzten Ferientage genießen. Der Baggersee Regau ist auf Grund seiner flachen Uferregion und seiner Überschaubarkeit sehr gut für eine derartige Veranstaltung geeignet, denn die Sicherheit der teilnehmenden Kinder hat ja absolute Priorität. Zahlreiche Helfer und der Vorstand des SAB Vöcklabruck hatten immer ein waches Auge auf unseren Anglernachwuchs. Aber auch bei den kleinen Katastrophen, wie Schnurknäuel oder abgerissene Wasserkugeln, waren Helfer des Sportanglerbundes zur Stelle und standen den kleinen Anglern mit Rat und Tat zur Seite. Dabei ging es aber nicht nur um den Fangerfolg, sondern auch um den entsprechenden Umgang mit der Kreatur Fisch.

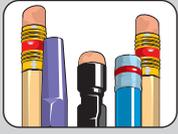


So manches, oft auch amüsantes Gespräch mit den Junganglern entstand und der Wissensdurst der Mädchen und Jungen war nur schwer zu stillen. Um eine entsprechende Fischwaide zu gewährleisten, zum Angeln gehört ja auch Fangerfolg, wurden am Vortag ca. 130 kg Regenbogenforellen besetzt. Allerdings ist der Baggersee für angelnde Kinder ein eher schwieriges Gewässer, da relativ große Wurfweiten erforderlich sind.

Auf Grund der warmen Wassertemperaturen waren die Forellen bevorzugt in den tieferen Gewässerschichten zu finden und das Angelgerät musste genau eingestellt



**Petri Heil
am Baggersee
Regau**



Information & Kommunikation

werden. Das tat der allgemeinen Begeisterung jedoch keinerlei Abbruch und die Kinder probierten verschiedene Methoden wie Grundfischen und schwere



Wasserkugeln um einige der begehrten Forellen zu fangen. Selbstverständlich wurden bei so viel Einsatz auch bald die ersten Forellen, Barsche und Rotaugen aus dem Baggersee gezogen.

Für das leibliche Wohl unserer jungen Gäste sorgte unser Grillmeister Alois Übleis mit gegrillten Forellen. Beim Baggerseebuffet der Fam. Raab wurden die gegrillten Fische anschließend verspeist. Ein großes Dankeschön möchten wir hier auch Hannes Raab vom Hotel Weinberg aussprechen, der die Räumlichkeiten

gratis zu Verfügung stellte. Zum Abschluss des diesjährigen Kinderfischens gab es für jedes Kind noch eine Urkunde, ein Kapperl und ein Dankeschön unseres Organisationschefs. Das SAB Kinderfischen war somit wieder ein voller Erfolg und es gab, auch wenn nicht alle Kinder etwas gefangen haben, durchwegs zufriedene Gesichter.

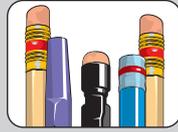
Wir fördern die Jugend



Der SAB bedankt sich bei allen Teilnehmern und Helfern für den reibungslosen Ablauf dieser Veranstaltung und freut sich auf ein Wiedersehen 2012.

Mehr Bilder unter www.sab.at





Fischbesatz Maränen am Irrsee 2011

**Besetzt wurden
270.000 Stück Maränenlarven 10 mm
aus Mutterfischhaltung.**

100.000 Stück Maränenlarven 15 mm.



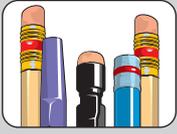
Zusätzlich wurden 20000 Stück vorgestreckte Maränen aus Mutterfischhaltung bis 100 mm in den Irrsee eingebracht.

**Umsichtiger
Besatz mit
Fischlarven**

Für einen nachhaltigen Fischbesatz sind schon im Vorfeld einige Kriterien zu beachten. Besonders bei Besatz mit Fischlarven ist der richtige Zeitpunkt für das weitere Abwachen von großer Wichtigkeit. Denn ohne geeignete und ausreichende Nahrung ist der Besatz dem Hungertod preisgegeben. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt für einen Besatz mit Maränenlarven. Neben einem ausreichenden Planktonvorkommen ist auch die Witterung am Tage des Besatzes für ein Gelingen mitentscheidend. Idealerweise wählt man einen sonnigen Tag mit wenig Wind um ein Verdriften des Bootes und damit auch der Larven zu vermeiden. Maränen sind Fische des Pelagials (Freiwasserzone) und brauchen gerade in den ersten Monaten den Schutz des Schwarms. Es muss auch ausreichend Zooplankton im See vorhanden sein. Larven in dieser Größe ernähren sich ja fast ausschließlich von Copepoden (Hüpfertiere). Es ist daher sinnvoll, Maränen soweit vorzustrecken, damit ihr Nahrungsspektrum erweitert wird und auch Cladoceren (Ruderfußkrebse) beinhaltet. Die Überlebensrate der Larven steigt daher mit der Größe in der man sie besetzt. Hier kommt die langjährige Erfahrung bei der Bewirtschaftung eines Sees zum Tragen. Allerdings können sich gewisse Dinge bedingt durch Temperatureinflüsse verändern. Es kann also nie schaden in gewissen Abständen die Population des im Frühjahr vorhandenen Planktons zu untersuchen. Die Messboje wird uns daher in Zukunft mit diesen wichtigen Daten beim Besatz mit Maränenlarven unterstützen. Hat man all diese Kriterien berücksichtigt und der Zeitpunkt für den Besatz passt wird die Besatzaktion vorbereitet.

„Maränenvater“ Reitinger Hans weiß es ganz genau. Maränenlarven sind sehr empfindlich und bei unsachgemäßem Transport können Verluste sehr hoch sein. Der heikle Besatz wird daher gemeinsam mit den Profis von der Brutzuchtanstalt Kreuzstein durchgeführt. Mit ihrer Erfahrung funktioniert der Besatz reibungslos und man bekommt wertvolle Tipps betreffend Fischbesatz und die zeitgerechte Einbringung in das Ökosystem Irrsee. Geliefert werden die Maränenlarven in mit Sauerstoff angeereicherten Plastiksäcken. Nach einer Temperaturüberprüfung und einer eventuell notwendigen Anpassung werden die Larven an geeignete Stellen im See transportiert.





Information & Kommunikation

Schonender kann man Fischlarven eigentlich nicht besetzen. Kein Netz und keinerlei Berühren der empfindlichen Fischlarven ist nötig. Der Sack wird einfach geöffnet, der Inhalt mit Seewasser vermischt, und die Larven werden in den See gespült. In der Freiwasserzone finden die kleinen Larven in ihrer ersten Lebensphase, wenn das Nahrungsangebot passt, jede Menge Nahrung.



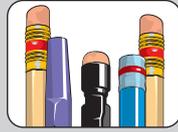
Ca. 8 Wochen alte Irrsee Maränenlarven aus unserer Mutterfischhaltung in ihrer ersten Fressphase. Diese winzigen Larven sind der Grundstock für die zukünftige Maränenfischerei am Irrsee. Aber nicht nur Maränenlarven wurden besetzt, sondern auch 20000 Stk. vorgestreckte Maränen bis 100 mm. Wie schon beschrieben, steigert ja die Größe auch die Überlebensrate. Ein Teil der Larven wurde daher zurückbehalten und in einer Teichanlage unter kontrollierten Bedingungen bis auf eine Länge von ca. 100 mm vorgestreckt.

Ca. 20 Wochen alt sind diese Setzlinge aus eigener Mutterfischhaltung und warten in perfekter Kondition auf den Besatz im Irrsee.



Am Irrsee angekommen werden die Fische, um Verletzungen zu vermeiden, nur einmal mit feinmaschigen Spezialkeschern vom Transportwagen in Eimer umgesetzt. Ab jetzt kommen sie nur noch mit Wasser in Berührung und mit Sauerstoff belüfteten Behältern geht es nun raus auf den Irrsee. Die Setzlinge werden ebenso wie die Larven in der Seemitte besetzt. Denn auch, oder gerade bei Maränen gilt, je genauer und umsichtiger besetzt wird, desto mehr Erfolg ist einer Besatzaktion beschieden. Jetzt im Juli ist der Tisch reich gedeckt und unsere Maränensetzlinge haben damit die besten Chancen zu kapitalen Exemplaren abzuwachsen.

Der SAB und das Konsortium Zeller/Irrsee bedanken sich bei den Helfern für Ihre Mitarbeit.



In eigener Sache

Messboje am Zeller Irrsee

Am Irrsee starten wir in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft eine limnologische und fischökologische Langzeituntersuchung in Hinblick auf den Klimawandel. Dazu wird an der tiefsten Stelle des Irrsees eine **beleuchtete** Messboje mit Temperaturdatloggern für eine hochauflösende Temperatureaufzeichnung installiert. Diese Datalogger speichern stündlich die vorherrschende Temperatur in unterschiedlichen Tiefenstufen von der Oberfläche bis zum Grund und werden in regelmäßigen Abständen ausgelesen. Mit dieser hochauflösenden Aufzeichnung der Temperaturentwicklung können limnologische Prozesse (z.B. Durchmischungsphasen, Schichtung, Tiefe der Sprungschicht etc.) sehr gut dokumentiert und etwaige Veränderungen dargestellt werden. Darüber hinaus wird zusätzlich zu den regelmäßig untersuchten Parametern, wie dem Phytoplankton (Algen) und dem Zooplankton, mit Hilfe wissenschaftlicher Echographie jährlich im Herbst der Fischbestand erhoben. Das Zooplankton stellt eine wichtige Nahrungsgrundlage für die Fische dar. Durch Veränderungen im Temperaturregime (Klimawandel) ist möglicherweise mit zeitlichen und räumlichen Verschiebungen der Zooplanktonentwicklung zu rechnen, welche auch für den Fischbestand von Bedeutung sind. Die mittlere Fischbiomasse wird mit Hilfe wissenschaftlicher Echographie untersucht. Die Auswertung ergibt Größenfrequenzen, mittlere Abundanz (Anzahl/ha) und Fischbiomasse (kg/ha). Für die fischereiliche Bewirtschaftung von Gewässern stellen derartige Grundlagendaten eine wichtige Basis für die Erstellung von nachhaltigen Bewirtschaftungsplänen dar. Es können daraus auch Ableitungen hinsichtlich des möglichen Ausfanges eines Gewässers durchgeführt werden und letztendlich räumlich-zeitliche Verteilungsmuster der Fische im See sichtbar gemacht werden. Ziel dieser Studie ist es, erstmalig für Österreich einen detaillierten Langzeit-Datensatz zu erheben, der es ermöglicht, langfristige limnologische und fischökologische Veränderungen zu dokumentieren und in der Folge als Basis für weiter in die Zukunft reichende Prognosen zu dienen. Gleichzeitig können die Ergebnisse der laufenden Studie in der Zusammenschau jährlich als eine wichtige Grundlage für fischereiliche Bewirtschaftungsmaßnahmen und die Abschätzung des nachhaltig erzielbaren Ertrages genutzt werden.

Das Konsortium Zeller Irrsee

Kollisionen mit ausgelegtem Fanggerät der Netzfischerei bitte melden!

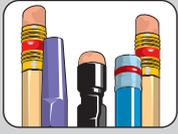
Sehr geehrte Sportangler!

Leider gibt es am Attersee immer wieder Kollisionen zwischen Sportfischern und ausgelegten Netzen der Berufsfischerei. Wir möchten darauf hinweisen, dass jede Beschädigung oder der Verlust von Angelgerät in Netzen dem jeweiligen Fischereiberechtigten oder dem Revier zu melden ist. Es ist, wie sich jeder Angler vorstellen kann, mehr als gefährlich, ein mit einer Hegene garniertes Netz zu ziehen. Aber auch Blinker und Wobbler sind immer wieder in Netzen zu finden. Die Verletzungsgefahr durch Angelhaken ist für den Fischereiberechtigten sehr groß und absolut unnötig. Jedes Netz ist durch eine Nummer am Schwimmkörper gekennzeichnet. Sie brauchen nur die Nummer notieren und den Schaden unverzüglich melden. Es entstehen ihnen dadurch keinerlei Kosten. Wir weisen nochmals darauf hin, dass jedes Vereinsmitglied über den Verein haftpflichtversichert ist. Fast jeder Angler hat heute ein Handy mit am See und ist daher in der Lage den Vorfall sofort an das Revier oder dem SAB zu melden. Für die schriftliche Schadensmeldung verwenden sie bitte das im Journal eingefügte Formular. Oder sie drucken sich das Formular auf der SAB Homepage unter <http://www.sab.at/atterseebestimmung.htm> einfach aus.

Vielen Dank!



**Moderne
Messboje für
den Irrsee**



Der Sportanglerbund Vöcklabruck gegr. 1949 gibt folgende Ausschreibung bekannt

Gegenstand der Bekanntmachung:

Herstellung eines Mietvertrages mit beschränkter Laufzeit betreffend die Vermietung von 2 Hüttenabteilen incl. Bootstellplatz und ein Bootstellplatz in der Konsortialhütte am Zeller Irrsee.

Teilnahmebedingungen:

Die Vermietung erfolgt ausschließlich an Mitglieder des Sportanglerbundes Vöcklabruck.

Angebot Nr. 1:

Ein Hüttenabteil (**doppelte Kabine**) incl. Bootstellplatz und Boot in der Konsortialhütte in Zell am Moos.

Angebot Nr. 2:

Ein Hüttenabteil (**einfache Kabine**) incl. Bootstellplatz in der Konsortialhütte in Zell am Moos.

Angebot Nr. 3:

Ein Bootstellplatz in der Bootshütte bei der Konsortialhütte in Zell am Moos.

Information:

Die Hüttenabteile sind vollständig eingerichtet. Zusätzlich gibt es eine WC Anlage und eine Waschgelegenheit mit Warmwasser und sämtlichen elektrischen Anschlüssen. Alle Bootstellplätze verfügen ebenfalls über elektrische Anschlüsse. Eine Kühltruhe ist vorhanden.

Zuschlagskriterien:

Höchstgebot und anschließender Vorstandsbeschluss.

Ihre Angebote mit der betreffenden Angebotsnummer senden Sie bitte schriftlich an den Sportanglerbund Vöcklabruck gegr. 1949

4840 Vöcklabruck

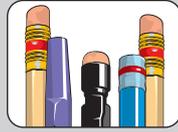
Gmundner Str. 75

fisch@sab.at

Betretungsverbot Ramsauer und Zeller Bach

Im Rahmen unseres Seeforellen – Aufzuchtprogrammes wird für den Ramsauer und Zeller Bach ein Betretungs- und Befischungsverbot ausgesprochen. Diese beiden Bäche sind wichtiger Bestandteil unseres Seeforellenprogramms und benötigen deshalb einen besonderen Schutzstatus. Der Schutzbereich ist durch Hinweistafeln gekennzeichnet. Am Zeller Bach ist das der Bereich von der Mündung bis zu der kleinen Holzbrücke am Sportplatz. Das sind ca. 100 m die wir als Aufzuchtbach unter besonderen Schutz stellen. Der gleiche Bereich gilt auch für den Ramsauer Bach. Besonders der Mündungsbereich des Zeller Baches ist eine äußerst sensible Zone wo größte Rücksicht bei der Fischerei genommen werden muss. Es wäre ein Drama, wenn jemand an der Mündung mit Maden oder kleinen Blinkern die kleinen Seeforellen verangelt. Diese Fische sind Eigenaufkommen und somit unersetzlich für das weitere Aufkommen der Seeforelle am Irrsee.

Das Konsortium Zeller Irrsee



Projekt Abenteuer Natur – Angeln mit Handicap

Unter diesem für jeden Angler verlockendem Titel veranstaltete das Diakoniewerk Mauerkirchen ein Forellenangeln für Menschen mit Handicap bei den Hoffmannteichen in Frankenburg. Dem Ansuchen des Projektleiters um geeignetes Angelgerät wurde von Seite unseres Vereines natürlich entsprochen. Unser Organisationsleiter Hans Greil fuhr mit fertig montierten Ruten zu den Teichen und übergab das Gerät dem Projektleiter. Gut gerüstet und mit großem Eifer wurde dann am kleinen Hoffmannteich den Forellen nachgestellt.



Obwohl natürlich das Erlebnis Angeln im Vordergrund stand konnte man doch, wie bei jedem Fischer, einen gewissen Ehrgeiz erkennen. Fischen heißt ja auch Fische fangen und so wurde jede gefangene Forelle lautstark bejubelt. Der Sportanglerbund wünscht den Organisatoren und den Teilnehmern dieses Projektes auch in Zukunft abwechslungsreiche Tage am Fischwasser.

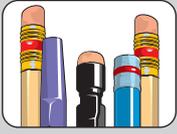
Petri Heil am Hoffmann-teich

Der Perlfisch und sein Laichzug am Attersee

Da am Attersee die Hegene, bedingt durch die Maränenfischerei, immer mehr in den Vordergrund rückt, bekommen auch vermehrt Sportfischer Kontakt mit diesem auf der Liste der gefährdeten Fischarten stehenden Fisch. Grund genug, den Perlfisch, seine Lebensweise und seinen Laichzug in der Mondseer Ache unseren Mitgliedern vorzustellen. Der Perlfisch verdankt seinen Namen einem auffälligen Laichausschlag der wie Perlen aneinander gereiht fast den ganzen Körper bedeckt. Milchner tragen diesen Schmuck das ganze Jahr. Das Vorkommen des Perlfisches beschränkt sich auf die Seen Attersee, Mondsee, Wolfgangsee und seinen Abflüssen. Im Traunsee wurde der dort ehemals vorkommende Perlfisch durch Besatzmaßnahmen erfolgreich wiedereingebürgert. Auch von der Donau sind kleine Populationen bekannt. Der jetzt im Chiemsee wieder sich selbst reproduzierende Bestand an Perlfischen stammt ebenso aus dem Attersee. Der Attersee ist somit der größte Lebensraum und wichtigstes Genreservoir eines in Europa nur sehr selten vorkommenden Fisches. Im Attersee bewohnt der Perlfisch die tieferen Regionen und Sportfischer machten daher früher nur selten Bekanntschaft mit diesem Fisch aus der Familie der Karpfenartigen. Und wenn, dann wurde und wird der



Einer der seltensten Fische Europas



Die natürliche Reproduktion muss bewahrt werden

Verhängnis. Da er sich, auf der Suche nach Würmern, Schnecken und Larven vorrangig in Bodennähe aufhält, geht er sehr oft in die ausgelegten Grundnetze oder auf Nymphen der zahlreichen Maränenangler. Im Netz dreht er sich, zum Ärger vieler Netzfischer, total ein und kann nur mit großem Zeitaufwand wieder aus dem Netz gelöst werden.

Nimmt er aber die Nympe einer Hegene, so kann sich der Sportangler auf einen harten Kampf einstellen. Die Freude hält sich bei den an Maränen interessierten Anglern allerdings in Grenzen, wenn nach langem Drill, anstatt einer kapitalen Maräne, ein Perlfisch auftaucht. Perlfische sind ja ganzjährig geschützt und müssen umgehend zurückgesetzt werden. Schonendste Behandlung des Perlfisches sollte deshalb für jeden Sportangler eine Selbstverständlichkeit sein. Kapitale Perlfische sind ja am Attersee keine Seltenheit und Fische bis zu 70 cm Länge werden jedes Jahr gefangen. Hat ein Perlfisch mit ca. 3 Jahren seine Laichreife erreicht, zieht es ihn im Frühjahr unwiderstehlich zur Mündung der Mondseer Ache um abzulaichen.

Mitte April, je nach Witterung, beginnt jetzt ein faszinierendes Schauspiel. Angetrieben vom alles beherrschenden Drang der Arterhaltung beginnen hunderte Perlfische, aus den Tiefen des Attersees kommend, ihren Laichzug in die Seeache. Bei der kleinen Holzbrücke an der Mündung stehen die Fische dicht an dicht und warten hier auf weitere Artgenossen um flussauf zu wandern. Jeder Sportangler der über den Perlfisch als



Perlfisch oft genug mit Aitel oder Rußnase (Blaunase) verwechselt. Als bestes Unterscheidungsmerkmal kann man die deutlich kleineren Schuppen gegenüber dem Aitel nennen. Bei der Ruß oder Blaunase sollte es eigentlich auch keine Verwechslung geben. Der Körperbau (Walzenförmig) und die Maulstellung (leicht unterständig) des Perlfisches unterscheiden ihn deutlich von den genannten Fischarten. Im Frühjahr, vor und nach der Laichzeit, bewohnt der Perlfisch am Attersee die gleichen Regionen wie die von allen Fischern begehrten Maränen. Auch sein Nahrungsspektrum deckt sich mit den Coregonen. Dieser Umstand wird ihm daher auch häufig zum

unwillkommenen Beifang die Nase rümpft, sollte sich dieses Schauspiel einmal ansehen. Vielleicht steigt dann die Wertschätzung des Perlfisches gegenüber und man behandelt diesen Fisch mit mehr Respekt. Wie auf ein geheimes Kommando hin, beginnen die Perlfische jetzt flussaufwärts zu ihren Laichgründen zu wandern. Der Laichzug ist allerdings nur kurz, da ca. 1 km flussaufwärts eine Wehranlage den Fluss versperrt. Dasselbe passiert den Perlfischen vom Mondsee in der Zeller Ache. Leider sind diese Laichbäche für Perlfische nicht durchgängig und ein genetischer Austausch beider Populationen ist auf



natürlichem Wege faktisch nicht möglich. Es wäre sehr interessant zu wissen, ob Perlfische bei freier Durchgängigkeit der Mondseer und Zeller Ache, bei ihrem Laichzug bis in den Zeller See gezogen sind. Ein Vorkommen von Perlfischen im Zeller Irrsee ist jedenfalls nicht belegt.

Das Flussbett der Seeache ist im unteren Bereich noch relativ unverbaut und stellt für die wandernden Perlfische kein größeres Hindernis dar. Flache Schwellen werden schnell überwunden und der Laichzug sucht sich in der Strömung seinen Weg.

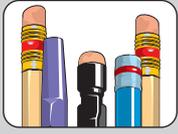
Wie aufgefädelt ziehen jetzt Fisch um Fisch flussaufwärts. Wenn man die Menge der wandernden Perlfische sieht, kann man sich vorstellen wie wichtig dieses Laichgewässer für die Perlfischpopulation am Attersee ist. Die Seeache ist wahrscheinlich auch wegen der etwas höheren Wassertemperatur und der damit verbundenen schnelleren Entwicklung ein bevorzugtes Laichgebiet. Von Laichzügen in den wesentlich kälteren Weissenbach ist jedenfalls nichts bekannt.

Jetzt ist das Ziel erreicht. An flachen Kiesbänken verrichten unzählige Perlfische ihr Laichgeschäft. Die Fische laichen über Kies oder Pflanzen und verlassen nach dem Laichgeschäft wieder die Ache in Richtung Attersee. An diesem perfekten Laichplatz ist die Chance für eine ungestörte Entwicklung der Eier groß. Es gibt zu dieser Zeit fast keine Laichräuber und die Gelege werden nicht durch unaufmerksame Personen zertreten. Über das Verhalten der Larven und das Fressverhalten der Brut haben wir leider nur wenig Information. Da sich die Perlfischpopulation am Attersee aber noch in einem sehr guten Zustand zeigt, sollten auch diese Voraussetzungen für ein natürliches Aufkommen gegeben sein. Als bester Beweis dienen hier wieder Fänge von Sportanglern, die nach der Laichzeit Perlfische in allen Größen fangen und zurücksetzen. Die Alterspyramide der Perlfische ist daher augenscheinlich in Ordnung. Für eine sich selbst reproduzierende Fischart ist dieser Umstand in der heutigen Zeit alles andere als selbstverständlich. Der Perlfisch wird auch oft die Perle des Attersees genannt und ist untrennbar mit dem Attersee verbunden. Sorgen wir dafür dass das auch so bleibt und auch noch kommende Generationen Perlfische bei ihrer Laichwanderung beobachten können.

Petri Heil



Die Perlen des Attersees



Fangberichte

Liebe Angelfreunde!

Die Renkensaison war für mich anfangs recht mühsam. Oft Tagelang kaum ein Zupfer. Am 14. Juli hatte ich aber doch ein besonderes Erlebnis. Es war ganz ruhig am See. Bald bekam ich einen Biss und landete eine 38er. Dann aber war ziemlich lange Funkstille und alle meine Kollegen in Sichtweite waren schon nach Hause gefahren. Es dämmerte..... Plötzlich neigte sich meine Rutenspitze nach unten. Nach erfolgtem Anhieb war nicht sofort erkennbar, dass ich einen ganz besonderen Fisch an der Angel hatte. Doch das sollte sich bald ändern. Der Zug an der Schnur wurde konstant stärker und ich stellte meine Bremse etwas leichter um eine plötzliche Flucht besser parieren und ein ausschlitzen des Hakens verhindern zu können.

Der Fisch reagierte auf den verringerten Widerstand und begann zu kämpfen. Er zog und zog und ich konnte die abgezogene Schnur durch vorsichtiges Heben und Senken der Rute mit gleichzeitigem Einkurbeln wieder zurückgewinnen. Dann aber wurde es ernst, denn der Fisch wollte keinesfalls zulassen noch höher hinaufgezogen zu werden. Es kam mir auch der Gedanke, dass sich vielleicht ein Hecht an diesem Drill beteiligte und legte für alle Fälle meinen großen Kescher bereit. Ich konnte dann durch leichtes gefühlvolles Bremsen der ablaufenden Spule mit dem Finger den Fisch langsam ermüden und in höhere Wasserregionen bringen. Jetzt kam er in Sichtweite und legte sich total erschöpft neben dem Boot um. Der große Kescher kam jetzt zu einem seiner seltenen Einsätze. Eine gewaltige Maräne lag nun vor mir auf den Schuppen und ich war sehr ergriffen über mein großes Anglerglück. Ich muss zugeben dass ich noch einmal genau nachsah, ob es wirklich eine Maräne und kein anderer Fisch war. Die Maräne war 58 cm lang und knapp 2 kg schwer. Ich wünsche allen Anglerfreunden ein ähnliches Erlebnis und verbleibe mit einem kräftigen Petri Heil.

Gerhard Krepp

Wir können uns dem Wunsch von Herrn Krepp nur anschließen und wünschen weiterhin jede Menge Petri Heil an unserem schönen Irrsee. Vielen Dank für das Foto und den detaillierten Fangbericht.

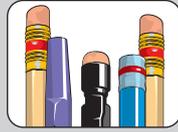


**Wir
gratulieren**



Am Attersee hat es wieder gescheppert. Vereinsmitglied Pesendorfer Walter aus Kammer präsentiert uns hier einen 117 cm langen Hecht. Der exakt 11,85 kg schwere Esox nahm am 13. Juni in 5 Meter Tiefe einen geschleppten Gummifisch.

Vielen Dank für die Zusendung des Fangfotos und weiterhin Petri Heil ohne Ende.



Information & Kommunikation

Einen schönen Urlaubsfang aus dem ungarischen TIZA TÖ (Teiss See) meldete uns Fam. Fagerer aus Wels. Der Zander lieferte einen spektakulären Drill, wobei er sich unter dem Boot festsetzte. Nach ca. 20 Minuten konnte der Stachelritter gelandet werden. Die Daten: Länge 83 cm und Gewicht 5,09 kg. Köder war eine tote Brachse und gefeiert wurde mit Barack (Ungarischer Marillenschnaps). Bei dieser Ausfahrt konnte noch ein Zander mit 64 cm und 3,15 kg gekeschert werden.

Wir wünschen auch weiterhin jede Menge Petri Heil



Brachse aus dem Irrsee

Jugend fischt.
Jungangler Moritz Khor aus Ampflwang freut sich hier über einen schönen Brachsen aus dem Irrsee. Der 57 cm lange Friedfisch ließ sich am 26. Juli von einem Frolic überlisten.

Wir wünschen auch weiterhin jede Menge Petri Heil.

Petri Heil



Gleich zu Beginn der Karpfensaison am 2.6. um 10.20 Uhr ging mir nach aufregenden ca. 15 minütigen Drill dieser schöne Karpfen mit 15,56 kg und 89 cm an die Angel.

Ein kräftiges Petri Heil

Ernst Ribisch



Schadenmeldung für den Sportanglerbund Vöcklabruck

Herr / Frau (Name und Adresse des Sportanglers):	Telefonnummer Festnetz:
	Mobil:
Schadensort (wo passierte der Schaden):	
Datum und Uhrzeit:	
Personenschaden <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Sachbeschädigung <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Geschädigte Person(en) – Name und Adresse, Telefonnummer:	
Beschädigte Sachen:	
Geschätzte Schadenhöhe €:	
Schilderung des Schadenhergangs:	

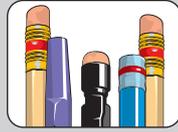
Die Fragen der Schadenmeldung habe ich wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen beantwortet.

Ort, Datum:	Unterschrift des Sportanglers:
-------------	--------------------------------

Bitte übermitteln Sie die vollständig ausgefüllte Schadenmeldung sowie Schadensfotos an den Sportanglerbund Vöcklabruck, email: Fax:

Die Abwicklung des Haftpflichtschadens erfolgt über die
HUEBER UND FÖTTINGER
Vorsorge- und Versicherungsagentur OG,
4861 Schörfling am Attersee, Agerstraße 18a.





Ein Blick zurück

In der letzten Ausgabe des SAB Journals bekamen wir mit unserem Blick zurück viele positive Rückmeldungen. Das Bild von den beiden Hechtriesen aus dem Irrsee faszinierte und so mancher schwelgte in Erinnerung. Grund genug um mit unseren Mitgliedern einen weiteren Blick zurück zu werfen.

Josef Winter sen. präsentiert uns hier einen kapitalen Zander mit einem Gewicht von 10 kg.

Gefangen wurde der Zanderriese in den 80er Jahren mit einer Rotfeder in 6 Meter Tiefe. Der Zander war am Irrsee in früheren Zeiten in großen Stückzahlen vertreten und wenn man auf Raubfisch ging, dann meinte man meistens Zanderfischen. Der Zander wird ja in letzter Zeit wieder vermehrt besetzt und wir würden uns natürlich freuen, auch in Zukunft kapitale Zander in unserer Mitgliederzeitung präsentieren zu können.



Damit wir auch weiterhin den Blick zurückwerfen können, bitten wir um Zusendung von Fangfotos aus vergangenen Tagen. Selbstverständlich gehen die Fotos nach dem Einscannen unversehrt wieder an den Besitzer zurück. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren haben, wurde im Bereich Fischhof ein Zander von 12 kg gefangen. Wir hoffen natürlich diesen Zander mit Foto in der nächsten Ausgabe präsentieren zu können.



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

**Adress-
änderungen
rechtzeitig
bekannt geben**

Adressfeld für Versand

Impressum:
Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter.
Titelfoto: R. Mikstetter.
Fotos: E. Ribisch, J. Winter, W. Pesendorfer,
G. Krepp, R. Mikstetter.